

Wölflinswil Ja – Gansingen Nein

Traditionelle Märkte in Zeiten der Pandemie

In Wölflinswil freuen sich die fast 50 Marktfahrer, dass der 39. Herbstmarkt am 30. Oktober stattfindet. Das Märtkomitee in Gansingen hat sich hingegen «schweren Herzens» für eine Absage entschieden.

Bernadette Zaniolo

WÖLFLINSWIL. «Ja, der Herbstmarkt findet in diesem Jahr statt», sagt Manuela Stadelmann auf Anfrage. «Wir führen ihn gemäss dem Schutzkonzept und den Vorgaben für Märkte durch», so die Kommunikationsverantwortliche im neunköpfigen OK des 39. Herbstmarkts in Wölflinswil. Sie freut sich, dass sich wieder so viele Marktfahrer wie in den letzten Jahren angemeldet haben. Heuer sind es deren 46. Stadelmann hält zum Schutzkonzept fest: «Es findet alles Outdoor statt, auch die Verpflegung, so etwa die Kaffeestube als «Strohballen-Kaffi». Und es gilt Maskenpflicht, ausser dort, wo die Abstände eingehalten werden können». Stadelmann ist überzeugt, dass sich die Menschen dennoch auf den Markt freuen und zahlreich kommen.

«Gut 1000 Besucher sind es jeweils», verrät sie. Diese schätzen das vielseitige Angebot. Dabei handelt es sich ausschliesslich um Produkte, welche in Wölflinswil produziert oder veredelt wurden. Kutschenfahrten mit einem Dreispänner, Trampolin Bungee, eine Schifflschaukel, ein Schätzquiz sowie ein Märli-Theater sorgen weiter dafür, dass alle Besucher ein paar gemütliche und schöne Stunden im Dorf verbringen können. Dies bei hoffentlich schönem Herbstwetter.



Die Märkte leben von der Vielseitigkeit der Stände und sind immer wieder ein Treffpunkt für Jung und Alt, wie hier in Gansingen im 2018. Foto: Archiv NFZ

Zu viele Einschränkungen und die grosse Verantwortung

«Wir haben uns schweren Herzens zur Absage entschieden», so Ruth Treyer, die zusammen mit drei Kollegen für die Marktorganisation in Gansingen verantwortlich ist. Zu viele Einschränkungen, die Sorge um die Gesundheit der Menschen sowie die damit einhergehende Verantwortung seien die Beweggründe gewesen. «Ich finde es schade gegenüber den Marktfahrern», betont Treyer. Die Verschärfung der Vorschriften nach dem 13. September hätten den Ausschlag für die Absage des Marktes gegeben. Treyer erklärt gegenüber der NFZ, dass man nicht

etwas «Halbpatziges» wollte, sprich keinen Verzicht auf die Beizli (von Vereinen geführt), die auch zum Markt gehören. In den Vereinen seien deshalb auch schon seit längerem Gespräche geführt worden, was eine Teilnahme für den Verein bedeutet hätte. Dies nicht nur in Bezug auf die Helfer, sondern auch auf den Einkauf. «Die Poulets hätten drei Monate im Voraus bestellt werden müssen», unterstreicht Treyer die Planungsunsicherheit der verschiedenen Akteure. Und ein Verein verzichte in diesem Jahr – aus anderen Gründen – auf das Mitmachen.

«Gut 60 Marktfahrer» hatten sich gemäss Ruth Treyer für den diesjäh-

rigen Gansinger Markt angemeldet. Nach der Absage der Durchführung hätten einige ihr Verständnis bekundet, andere hätten sich aber auch geäussert, dass man den Markt hätte durchführen sollen. Treyer sagt denn auch: «Rein auf die Standbetreiber bezogen, wäre es möglich gewesen. Die Verantwortung liegt gemäss den Unterlagen des Kantons jedoch bei einer Person. Die Abstandsregeln oder Maskenpflicht zum Beispiel am Weinbrunnen durchsetzen beziehungsweise kontrollieren zu können ist schlicht nicht möglich.»

39. Herbstmarkt in Wölflinswil am Samstag, 30. Oktober, von 10 bis 17 Uhr.

LANDFRAUEN BEWEGEN

Herbstzeit



Kathrin Hasler

Es ist Herbstzeit und ich liebe den Herbst! Vielleicht liegt es daran, dass ich im Herbst geboren bin. Wenn der Mais reift, die letzten schönen Blumen blühen, mir mein Garten nochmals eine volle Ernte schenkt, beginnt für mich der Herbst. Der Herbst verwöhnt uns mit seinen bunten Wäldern und oft werden wir mit einem «Altweibersommer» für einen verpassten Sommer entschädigt. Im Herbst ist Kürbiszeit und überall gibt es frischgepressten Apfelmost. Die Jagdsaison beginnt und man freut sich auf herrliche Jagdgerichte. Ich hoffe, dass die Steinpilze wie letzten Herbst im Überfluss gedeihen.

Im Herbst ist die Zeit der Ernte und man kann die erste Bilanz des Jahres ziehen. Man erntet, was man gesät hat. Für die meisten war es ein weiteres schwieriges Jahr. Die Landwirtschaft hat stark unter den Wetterkapriolen gelitten. Der Abstimmungskampf der beiden Agrarinitiativen hat die Bauern und Bäuerinnen gefordert und hat gezeigt, dass der Rückhalt der Landwirtschaft in der Bevölkerung stark zurückgegangen ist. Es stehen grosse Herausforderungen für die Landwirtschaft an. Aber auch der Klimawandel ist für uns real geworden und hat uns mit den Umweltkatastrophen die Versäumnisse der Vergangenheit vor Augen geführt.

Ein weiteres Jahr hat die Corona-Krise Politik und jeden Einzelnen gefordert. Die Gesellschaft wird immer mehr gespalten. Ich vermisse das unbeschwertere Leben vor der Pandemie, die verloren gegangene Spontanität und ich denke, es geht vielen so. Enttäuscht bin ich aber auch, dass wir es als Gesellschaft nicht schaffen, füreinander einzustehen, damit wir diese Krise meistern. Wir kritisieren und bedrohen Politiker und Verantwortliche für unumgängliche Entscheide. Viele sind überzeugt, dass sie es besser wissen und können, aber übernehmen nie eine Verantwortung. Am Nationalfeiertag werden in Reden die Einigkeit, der Zusammenhalt der Gesellschaft und unsere Demokratie hochgehalten. Was ist davon übriggeblieben? Idealismus, Eigeninteresse und Gleichgültigkeit sind die Schlagwörter in dieser Krise. Ernten wir, was wir gesellschaftlich gesät haben?

Es ist Herbst geworden, es ist Zeit zu reflektieren, aber auch Zeit zum Loslassen und zur Besinnung. Nehmen wir uns Zeit füreinander und geniessen die ruhigere Zeit mit Familie und Freunden bei einem guten Essen und einem Glas Wein. Geniessen wir bei einem Spaziergang die schöne Stimmung durch das warme Licht und die letzten warmen Tage. Auch wenn der Herbst oft von mehr Schlechtwettertagen geprägt ist, geniessen Sie, liebe Leser und Leserinnen, die ruhigere Zeit. Wir alle sehnen uns nach Ruhe, Behaglichkeit und Sinnlichkeit.

www.landfrauen-laufenburg.ch
www.landfrauen-rheinfelden.ch



Gemeindeammann Stefan Grunder (links) und Peter John. Foto: zVg

45 Jahre im Dienst der Gemeinde

Peter John hält Eiken schon lange die Treue

EIKEN. Der 1. Oktober war ein spezieller Tag. Peter John kann auf unglaubliche 45 Jahre im Dienst der Gemeinde Eiken zurückblicken. Zählt man die Ausbildung hinzu, sind es sogar 48 Jahre.

Deutlich mehr als die Hälfte seines Alters hat Peter John der Gemeinde Eiken ein Gesicht verliehen. Jahre, die Geschichten und

Erlebnisse liefern, mit welchen mehr als ein Buch geschrieben werden könnte. Angefangen als Forstwart im Ortsbürgerwald, hat er im 2002 in den Hauswartdienst der Gemeinde gewechselt und als Hauptaufgabe den Unterhalt des Schulhauses übernommen. «Peter John zeigt sich im stetig wandelnden beruflichen Umfeld sehr flexibel.

Sein handwerkliches Geschick setzt er in seiner täglichen Arbeit gekonnt ein und erfüllt seinen vielseitigen Job mit grosser Leidenschaft», so die Gemeindeverantwortlichen voller Lob.

Entsprechend herzlich dankt der Gemeinderat Peter John für seine Treue sowie die engagierte Pflichterfüllung. (mgt)



GZF Gesundheitszentrum Fricktal

Im Fricktal geboren NEUE FRICKTALER ZEITUNG



Dion

Gewicht: 4410 g
Grösse: 56 cm
Geboren: 26.9.2021
Zeit: 12.24 Uhr



Levin

Gewicht: 2915 g
Grösse: 50 cm
Geboren: 27.9.2021
Zeit: 8.17 Uhr



Vincenzo

Gewicht: 3060 g
Grösse: 49 cm
Geboren: 28.9.2021
Zeit: 20.58 Uhr



«Im Fricktal geboren», jeden Freitag in der NFZ.